

Erstmalig gingen die Kühe im vorigen Jahr wieder auf die Weide. Es wurde eine sinnvolle Portionsweide betrieben. Die Tiere versorgen wir gut mit Wasser und Stroh. Sie wurden ständig beobachtet und kontrolliert. Vieles scheint für Fachleute selbstverständlich, nur machen muß man es.

Seitdem wir alle, voran die Genossen, an einem Strang ziehen, und viele mehr als das Normale tun, macht auch die FDJ wieder von sich Reden. Es ist für uns ein schönes Gefühl, wenn die Menschen im Dorf über die FDJ und ihre Leistungen mit Achtung sprechen.

Unsere Parteiorganisation hat es verstanden, die Initiativen und die Einsatzbereitschaft der Jugend herauszufordern. Sie half der FDJ-Leitung in der politischen Arbeit mit allen Jugendlichen. Beispielsweise wurden im Studienjahr der FDJ feste politische Standpunkte zur Intensivierung geschaffen und die Leistungsbereitschaft entwickelt. 1,2 TM Nutzen in der Materialökonomie, 6,8 TM Einsparung in der Futterökonomie unterstreichen das. 67 Prozent aller Jugendlichen arbeiten heute in der Neuerbewegung mit.

Der Platz, den die Jugencj in unserem Dorf einnimmt, ist auch dadurch gekennzeichnet, daß drei Jugendliche im Vorstand mitarbeiten. Zwei junge Genossen wurden in die Parteileitung gewählt. Fünf FDJler sind Abgeordnete im Dorfparlament und wirken aktiv in seinen Kommissionen. Wir, so sagt man, mischen im Dorf gut mit.

Der Jugendklub, der mit Hilfe der VdGB entstand, bietet viel für eine interessante Freizeit. Es gibt Tischtennis, Diskotheken, Rundtischgespräche und Dia-Vorträge. Acht FDJler befinden sich in der Berufsausbildung. In diesem Jahr werden zwölf neue Wohnungen gebaut und weitere alte Wohnhäuser modernisiert. Auch mit dem Bau eines Sozialgebäudes für die Kollegen in der 1200er Milchviehanlage wird begonnen.

Es ist eine alte Erfahrung: Wer zünden will, muß selber brennen. Überzeugend wirkt nur der, der selbst nicht schwankt. Es verpflichtet und macht Spaß, mit in der vordersten Linie zu stehen. So bin ich zu Hause, in unserem Staat erzogen. Stolz macht es mich, als Genossenschaftsbäuerin, als FDJ-Sekretär, als Mitglied der Parteileitung und des Vorstandes unserer LPG eine persönliche Bewährungsprobe bestanden zu haben.

Das vom Genossen Michail Gorbatschow unterbreitete Abrüstungsprogramm ist mir zutiefst aus dem Herzen gesprochen. Es spornt mich an. Mit diesem Dekret über den Frieden wird für meine und für die Kinder der ganzen Welt ein Leben ohne die Gefahr eines Atomkrieges in Aussicht gestellt. Das Programm hat bei unseren Genossenschaftsbauern großen Widerhall gefunden. Wir Genossen sorgen jetzt dafür, daß den Vorschlägen nicht nur zugestimmt wird. Mit guten Taten für den Sozialismus unterstützen wir es.

WISSEN

Rolf Nüßer, Mitglied der ZPL, Jugendhauerbrigadier, Bergbaubetrieb Aue:

Die Aktivitäten gehen von der Parteigruppe aus

In unserem Kollektiv hat sich die Erkenntnis gefestigt, daß ein sicherer Frieden einen starken Sozialismus verlangt und daß der Friede kein Geschenk ist, sondern vor allem harte, angestrenzte Arbeit und Taten von jedem einzelnen erfordert. Diese Klarheit unserer Brigademitglieder resultiert in erster Linie daraus, daß wir über eine starke Parteigruppe verfügen und die Genossen aktiv in ihren Dritteln mit den parteilosen Werktätigen arbeiten.

Es ist bei uns nicht nur zur Selbstverständlichkeit, sondern zum Bedürfnis geworden, sich mit den Parteibeschlüssen vertraut zu machen und sich über aktuelle Probleme auszutauschen. So stehen auch bei uns das umfassende Friedensprogramm der Sowjetunion und das Interview des Generalsekretärs des ZK der SED, Genossen Erich Honecker, für die Wochenzeitschrift „Die Zeit“, im Mittelpunkt des täglichen politischen Gesprächs. Wir werden die Volkssprache darüber auch über den Parteitag hinaus in Vorbereitung der Volkswahlen am 8. Juni 1986 bis in die Familien hinein weiterführen.

In den Gesprächen wird hervorgehoben, daß es erneut die Sowjetunion ist, die konstruktive Vorschläge auf den Tisch legt und im UNO-Jahr des Friedens solche weitreichenden Angebote gemacht hat, um den Menschheitstraum nach Frieden endlich zu erfüllen und die Welt vom Alpdruck eines atomaren Infernos zu befreien. Immer besser verstehen unsere Werktätigen, wer es ernst meint und wer nur über den Frieden redet.

Die Friedenspolitik der Sowjetunion, der DDR und der anderen sozialistischen Länder findet die volle Zustimmung und Unterstützung. Ich bin von meiner Jugendbrigade beauftragt, der Parteiführung und besonders dem Genossen Erich Honecker für die großen Anstrengungen zu danken, die sie im Ringen um den Weltfrieden an den Tag legen. Gleichzeitig versichern wir, daß wir Bergleute diese Anstrengungen durch höchste Leistungen in der Produktion unterstützen werden.

In der Zeit zwischen dem X. und XI. Parteitag haben wir eine Vielzahl von hervorragenden Ergebnissen erzielt und dabei reiche Erfahrungen gesammelt. Die wichtigste Erfahrung bei der Lösung unserer Produktionsaufgaben besteht darin, daß sich ständig und in jeder Etappe des Kampfes die führende Rolle der Partei in der Arbeit unserer Parteigruppe widerspiegeln muß. Von unseren 25 Brigademitgliedern sind 15 Mitglieder oder Kandidaten unserer